



Das Sozial-Ökologische Projekt

1 Allgemeine Betrachtung

2 Vor-Ort-Einblick

1

»Von Zeit zu Zeit werf' ich den Blick
Auf meinen bunten Weg zurück,
Auf das, was war - und dabei wird mir klar:
Ich würd' es wieder tun...«*

Diesen Blick auf die zukünftige Vergangenheit
wünschen wir uns natürlich für unsere
Schüler*innen.

Besonders wichtig ist uns diese Sichtweise beim
FCS eignen Abschluss.

Dieser soll ja mit drei großen Projekten abbilden,
was man hier lernt:

***Facharbeit am eigenen Thema,**

***Gründen einer Schulfirma &**

***Sozial-Ökologisches Projekt (SÖP) ...**

... Selbst-Management - Selbst-Vertrauen - Ziel-
Orientierung - Soziales Lernen (und noch viel
mehr).

Besonders herausfordernd ist hierbei sicher die
Sozial-Ökologische Projektwoche - denn hier setzt
man sich nicht nur fachlich mit einem Thema
auseinander oder unternimmt den Versuch einer
Firmen-Gründung.

Ohne diese beiden Groß-Projekte zu schmälern,
bietet das SÖP zusätzlich die Chance, sich im
Außen zu beweisen.

Im Jahr 2021 wurde die Challenge noch größer,
denn bis Mai wussten wir noch nicht, ob die für
Anfang Juli geplante Durchführungswoche
„steigen“ konnte.

So konnte es diesmal nicht „die“ großen Projekte
(Wegebau oder Bobby-Car-Rennstrecke) geben,
sondern viele kleine Projekte.

Schön, dass wir zwei Kooperations-Einrichtungen
an der Seite hatten...

***[Lernort Bauernhof](#)**

***[Menschenskinder](#)**

Dazu gab es kleine Verbesserungsarbeiten auf
unserem Schulgelände (Eidechsenhügel,

Freischaufeln unserer „Ruine“, flankiert von einer
öko-visionären **Exkursion**) und einer
Müllsammelaktion (**hier** und **hier** nachzulesen) in
unserem Stadtteil.

*Nach so viel Theorie, hier noch ein kleiner Vor-Ort-
Einblick, bei der Kooperations-Einrichtung, die
immer mit dabei war: Dem Lernort Bauernhof am
Hofgut Oberfeld.*

2

Es beschleicht mich schon ein bisschen Wehmut,
als ich den Weg zur großen Wiese hinaufleufe.
Diesen Weg haben „wir“ gebaut.

Ich erinnere mich besonders an den Mittwoch vor
rund zwölf Jahren, an dem es wie aus Kübeln goß
und Lukas zum großen Vorbild wurde und tapfer in
voller Regenmontur und trotzdem tiefend die
Randbefestigung festklopfte. Sie hält immer noch.

Die Wiese ist heute nicht mehr nur Wiese, ein
Gärtchen und der Schafstall sind jetzt voll
funktionsfähig. Alle drei Jahre haben wir ein
kleines bisschen bei der Ausgestaltung
mitgeholfen. Oben angekommen, begrüßt mich
Hannes, der den Lernort leitet. „Unser“ Johannes,
der das Projekt zusammen mit Catherine, Sabina
und Kristina durchführt, organisiert mir gleich ein
demeter-Eis - das alle Schüler*innen als Belohnung
in ihrer Pause bekommen haben und ich nun auch
- ganz ohne Arbeit.

Dafür mache sich, bevor sich die Gruppe an ihre
Arbeitsorte verstreut, ein Gruppenfoto. Scheint
Spaß zu machen hier, viele fröhliche Gesichter.

Und auch bei der Arbeit geht es heiter zu: Zu den
Streichgeräuschen beim Schafstall-Farbaufträgen
erklingt ABBA und es wird offensichtlich nicht nur
mit der Hand, sondern durchaus talentiert mit
Tanzschritten operiert.

Der Geschwindigkeit tut das keinen Abbruch, im
Gegenteil, laufend sind die kleinen Farbeimerchen
leer und Hannes muss nachfüllen.

Weiter unten wird die Hecke gestutzt und links
konzentriert ein Zaun konstruiert.

Am Freitag endet dann unser lokales
„Work&Travel“ beim Lernort Bauernhof - in drei
Jahren kommen wir gerne wieder.

*Text: Fred Jay